

Katharina
Herzog



DRESSLER

FINSTERWELT

DIE MAGISCHE MEISTERSCHAFT



1

Claudette war besser als jeder Wecker. Jeden Morgen pickte sie um Punkt sieben mit ihrem Schnabel an die Butzenfensterscheibe, um hineingelassen zu werden.

Tak! Taktak! Erst leise, dann zunehmend bestimmter! *Taktaktaktaktak!* Seit Leonie die zahme Taube vor ein paar Tagen völlig erschöpft im Schlosshof aufgefunden hatte, hatte sie kein einziges Mal mehr verschlafen. Denn im Gegensatz zu einem Wecker konnte man Claudette nicht ausschalten, und eine Snooze-Funktion hatte sie auch nicht.

»Sag dem Vogel, er soll abhauen!«, knurrte es vom Bett gegenüber, und Leonie atmete auf.

Marle! Sie war noch da! Seit den furchtbaren Ereignissen Anfang des Jahres war nicht ein einziger Morgen vergangen, an dem Leonie nicht mit klopfendem Herzen aufgewacht und ihr erster Blick sofort zu dem Deckenberg gegenüber geschweift war. Erst wenn eine wirre rotblonde Strähne hervorschaute, ein Arm, ein Bein, oder der Berg sich bewegte, war sie wieder beruhigt.

Taktaktak! Die Taube konnte wirklich ausgesprochen hartnäckig sein.

Leonie schwang ihre Beine aus dem Bett und öffnete das Fenster. Mit einem vorwurfsvollen Blick tippelte Claudette hinein, begleitet wurde sie von einem eisigen Lufthauch, und Marles mürrischem

»Fenster zu!« Obwohl der Magische Tier- und Pflanzenkalender an der Wand bereits den zehnten April anzeigte, war es um diese Tageszeit immer noch ganz schön kalt.

»Guten Morgen!« Leonie kraulte Claudette das Köpfchen, das sie ihr huldvoll entgegenstreckte. Sie war eine ausgesprochen hübsche Taube mit ihrem glänzenden silbergrauen Gefieder und den munteren schwarzen Knopfaugen. Leonie griff in die Tüte mit dem Vogelfutter und streute ein paar Körner auf ihren Schreibtisch. Gierig pickte Claudette sie auf.

»Na toll! Du belohnst sie auch noch dafür, dass sie uns aufweckt«, schimpfte Marle. Vor dem ersten Kakao war sie zu nichts zu gebrauchen.

Leonie verdrehte die Augen. Dass nicht einmal die Aussicht auf die aufregende Zeit, die vor ihnen lag, ihre beste Freundin aus dem Bett brachte. Schließlich begann in wenigen Tagen für die Schülerinnen und Schüler der sechsten Klasse die Magische Märchenmeisterschaft. Verschiedene Märchenschulen traten dabei in fantastischen Prüfungen gegeneinander an. Jede Schule durfte eine Prüfung stellen, die letzte überlegte sich eine unabhängige Jury. Und das Allerbeste an der Magischen Märchenmeisterschaft: Zu gewinnen gab es nicht, wie sonst bei Wettkämpfen, irgendwelche langweiligen silbernen oder goldenen Pokale, sondern jede Märchenschule musste ihr Schulwahrzeichen als Wanderpokal stiften, und die Gewinner durften alle mit nach Hause nehmen. Seit den letzten Spielen befand sich deshalb die Original-Dornröschenspindele der *Dornröschen-Schule* in Dänemark, denn die *Hans-Christians-Andersen-Schule* hatte damals die Magische Märchenmeisterschaft gewonnen – und zwar das dritte Mal in Folge. Dazu durfte es in diesem Jahr auf gar keinen Fall wieder kommen. Das schärfte Herr Rost, ihr Sportlehrer, ihnen schon seit Monaten ein. Weil die Spiele das erste Mal seit vier Jahren endlich einmal wieder auf

Frau Rabenmeier sah aus, als würde sie zu einer scharfen Bemerkung ansetzen wollen, doch dann bemerkte sie Hans und Leonie, und ihr Unwille entlud sich stattdessen auf sie.

»Was steht ihr hier rum wie zwei Zinnsoldaten? Ihr solltet längst im Klassenzimmer sein!«

Hans zog den Kopf ein wie eine Schildkröte. »Wir ... ähm ... wir wollten Ihnen nur sagen, dass die Schulwahrzeichen gerade angekommen sind. Auf die warten Sie doch sicher«, stotterte er, doch das war das Falscheste, was er hätte sagen können.

»Ach!« Frau Rabenmeier kniff ihre Augen zu Schlitzzen zusammen, und ihre Augen, schwarz wie ihr Haar und ihre Kleidung, funkelten bedrohlich. »Habt ihr uns etwa belauscht?«, fragte sie mit gefährlich ruhiger Stimme, und in Leonies Fingern fing es an zu kribbeln. Schnell breitete sich dieses Kribbeln aus: auf ihre Arme, die Schultern, Beine, Füße, ihren Kopf ...

O nein! O nein, o nein, o nein! Das durfte einfach nicht passieren! Nicht jetzt so kurz vor dem Beginn der Magischen Märchenmeisterschaft. Sie würde doch nie in die Mannschaft aufgenommen werden, wenn ...

Quak!

4

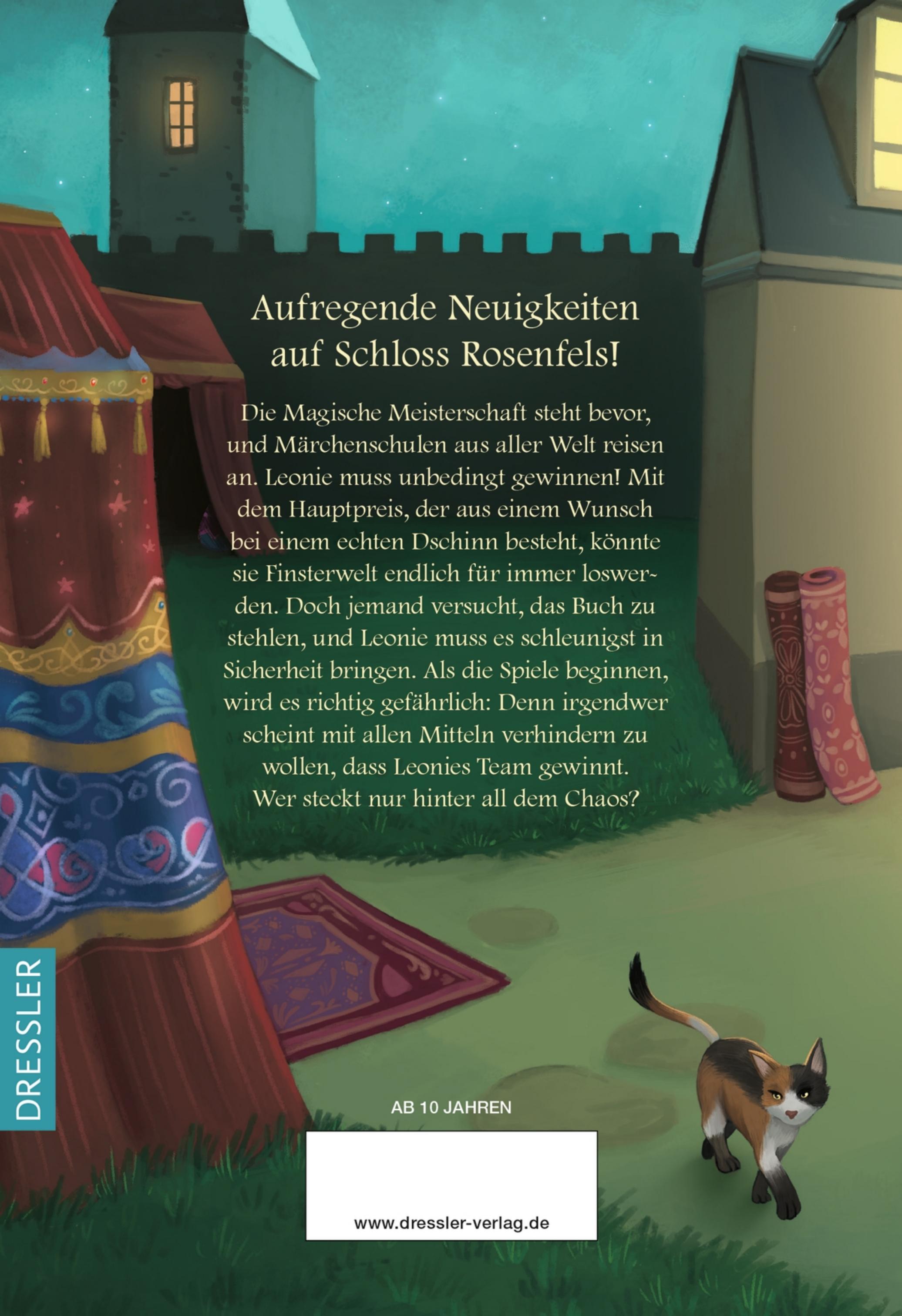


Geht es dir wieder so gut, dass du zum Abendessen kannst?« Miss O'Fee schaute mitleidig auf Leonie in ihrem Krankbett hinunter.

Leonie nickte, obwohl sie viel lieber den Kopf geschüttelt hätte. Wie so oft verfluchte sie sich dafür, dass sie bei all den coolen Märchenfamilien, von denen sie hätte abstammen können, ausgerechnet diesen doofen Froschkönig als Vorfahren erwischte hatte.

Neben Otto und Herrn Hauff, dem Lehrer für *Märchengeschichte und Märchenkunde*, war die Krankenschwester die Person, die Leonie am allerliebsten von allen Erwachsenen auf Schloss Rosenfels mochte. Zwar sah sie mit ihren flammend roten wilden Locken, den grünen Augen und den vielen Sommersprossen so ganz anders aus als ihre Mama, trotzdem erinnerte sie Leonie immer ein bisschen an sie. Weil sie genauso verständnisvoll und geduldig war und man sich schon allein durch ihre Anwesenheit viel besser fühlte als vorher.

Diese Wirkung konnte man Frau Rabenmeier leider so gar nicht zuschreiben. Die Lehrerin war schon nicht sonderlich gut gelaunt gewesen, als sie mit Herrn Regulus gesprochen hatte. So richtig mies war ihre Stimmung aber erst geworden, als Leonie es einfach nicht geschafft hatte, sich trotz der vielen Einzelstunden wieder zurückzuverwandeln – und es auch ihr selbst erst beim vierten



Aufregende Neuigkeiten auf Schloss Rosenfels!

Die Magische Meisterschaft steht bevor, und Märchenschulen aus aller Welt reisen an. Leonie muss unbedingt gewinnen! Mit dem Hauptpreis, der aus einem Wunsch bei einem echten Dschinn besteht, könnte sie Finsterwelt endlich für immer loswerden. Doch jemand versucht, das Buch zu stehlen, und Leonie muss es schleunigst in Sicherheit bringen. Als die Spiele beginnen, wird es richtig gefährlich: Denn irgendwer scheint mit allen Mitteln verhindern zu wollen, dass Leonies Team gewinnt. Wer steckt nur hinter all dem Chaos?

DRESSLER

AB 10 JAHREN

www.dressler-verlag.de